

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

25.11.1868 (No. 278)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. November.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzelle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 20. d. Mts. wird dem Generalmajor Christian Göb, Chef der 1. Section des Kriegsministeriums, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß, den ihm von Seiner Majestät dem König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden II. Klasse annehmen und tragen zu dürfen, ertheilt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wiesbaden, 24. Nov. Das Ministerium hat den Weisbau der Nassauischen Eisenbahn von Biebrich über Hattenberg nach Gustavsburg beschlossen. Die Vorarbeiten sind schon im Gange.

Berlin, 24. Nov. Das Abgeordnetehaus genehmigte den Etat des Handelsministeriums. Der Handelsminister bedauerte die Beschränkung des Etats gegenüber den nachgefragten Bedürfnissen. Es steht die Vorlage eines Straßengesetzes für den Norddeutschen Bund bevor.

Berlin, 24. Nov. Dem Vernehmen nach wird von den konservativen Mitgliedern der Sequestrationsscommission ein Antrag vorbereitet, dahin gehend, von dem sequenzierten Vermögen des Königs Georg 400,000 Thaler abzugeben als geheimen Fonds zur Bekämpfung der welfischen Agitationen. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist das Kronbankgesetz erst jetzt in die Beratung über die Frankfurter Finanzangelegenheit eingetreten.

Florenz, 23. Nov. Die morgen wieder beginnenden Sitzungen der Deputiertenkammer werden, da sie nur eine Fortsetzung der Session sind, ohne Thronrede eröffnet werden. Die Präsidentenwahl wird Mittwoch stattfinden. Der Senat wird seine Sitzungen am 1. Dezember wieder aufnehmen.

Paris, 24. Nov. Der „Patrie“ zufolge ist Mazzini im Freitag zu Lugano gestorben. — Der Aufstand in Cuba ist im Wachsen.

Madrid, 23. Nov. Sicherm Vernehmen nach werden die Wähler auf den 15. Dezember zur Wahl der Cortes übersehen werden und letztere am 15. Januar ihre Sitzungen eröffnen.

Deutschland.

Stuttgart, 21. Nov. Der „Staatsanzeiger“ widerlegt die von dem „Deutlich. Volksbl.“ gebrachte Nachricht, der Minister v. Barnewitz sei in Paris wiederholt vom Marquis Wauquier empfangen worden, und habe auch viel mit Rouher und dem österreichischen Gesandten Fürsten Metternich verkehrt. Der Minister habe keinen dieser Herren gesprochen und sich während seines Aufenthalts in Paris lediglich mit Privatangelegenheiten befaßt.

München, 23. Nov. Die Gemahlin des Prinzen Alalbert von Bayern, eine spanische Infantin, ist von einer Prinzessin entbunden worden.

Wiesbaden, 23. Nov. In der heutigen Sitzung des kommunallandtags erfolgte die dritte Lesung der Regierungsvorlage über die Organisation der Verwaltung des kommunalfürstlichen Vermögens und der kommunalfürstlichen Anstalten. Der Passus des § 2, wozu die Bildung des Ausschusses „unter angemessener Theilnahme der verschiedenen Stände“ zu erfolgen hat, wurde wiederholt abgelehnt; dagegen wurde der in zweiter Lesung gestrichene Satz des § 5, daß die Wahl des Landesdirektors vom König zu beauftragen ist, angenommen.

Aus Thüringen, 20. Nov. (Fr. Z.) Der Meininger Landtag hat in seinen ersten Sitzungen zunächst die Vorlagen der Regierung entgegengenommen, nämlich den Etat und das Steuergesetz auf die Jahre 1869–71, Gesetzentwürfe über Einkommen- und Klassensteuer, über Bestrafung des Diebstahls bei Militärpersonen, über die Pfarrer-Witwenkasse, über die Benachtheiligung der Gläubiger durch insolvente Schuldner mittelst Rechtsänderungen. Hiernach beschäftigte sich der Landtag mit dem Ergebnis der Prüfung der Staatrechnungen aus dem Jahr 1866 und wurde, einige untergeordnete Posten ausgenommen, der Regierung Decharge ertheilt. Die bedeutendste Verhandlung des Landtags wird die Domänenfrage abgeben.

Schwerin, 21. Nov. Dem „Meckl. Tagebl.“ zufolge sind behufs Regelung der persönlichen und wirtschaftlichen Freizügigkeit auf dem flachen Lande folgende Vorschriften aufgestellt worden: Die Beschränkungen der Hausereien auf einen Haushalt und eine Familienwohnung, die Beschränkung der Fähigkeit, eine Hauserei zu erwerben, und die Beschränkung und das Vermietungsverbot der von Büdnern und Erbpächtern eigenmächtig errichteten Wohnungen.

Berlin, 23. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 23. Nov.

Der Antrag Wölffel, die Aufhebung der Ehevöte zwischen Bürgerlichen und Adelligen betreffend, wird, da der Antragsteller erkrankte, auf dessen Bitte von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Der Finanzminister legte vor: 1) einen Entwurf wegen Aufhebung der Trauungssteuer im ehemaligen Kurhessen (derselbe wird zur Schlussberatung gestellt); 2) einen Entwurf wegen Einführung der Gesehe vom 14. Mai 1855 und 25. Mai 1857 behufs Beschränkung der Zirkulation fremder Banknoten in den neuen Provinzen (derselbe geht an die Finanz- und Handelskommission); 3) die Staatsübersichtungen für 1866 und vier Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben für 1867 mit Denkschrift und Motiven (die Vorlage geht an die Budgetkommission).

Darauf werden nach einem kurzen empfehlenden Referat des Abg. Dr. Becker die Zollverträge mit Lübeck, Hamburg und Oldenburg, sowie die Vereinbarung wegen der preussischen Steuerverwaltung in den hamburgischen Zollvereins-Gebieten in der Schlussberatung ohne Debatte angenommen. Der Entwurf zur Vereinigung des Hypothekensamtes Meissenheim mit dem Amtsbezirk Simmern (Referent Reichensperger) wird angenommen. Die Rheinischsifflach-Acte wird in der Vorberatung ohne Debatte angenommen.

Es folgt nun fortgesetzte Budget-Vorberatung, und zwar der Finanzverwaltung.

Abg. Hänel beklagt das anomale Verhältnis des Oberpräsidiums Schleswig-Holsteins; er beklagt, daß dort allein unter allen neuen Provinzen ein Parteimann an die Spitze der Verwaltung gestellt sei, der Vertreter einer verschwindend kleinen Minorität. Redner beklagt, daß Schleswig-Holstein nicht so behandelt worden sei wie Hannover; in Schleswig-Holstein sei die Meinung vorhanden, daß durch einen Parteimann eigenmächtig regiert werde; Preußen habe die Aufgabe, die neuen Erwerbungen zu verschöhnen.

Der Minister Eulenburg bestreitet, daß die Abg. Schleswig-Holsteins mit Mißtrauen empfangen worden seien; es sei wünschenswert, daß Dinge nicht persönlich, sondern sachlich behandelt würden. Ich erinnere an Bismarck's Urteil über Scheel-Plessen, welches die Regierung nach wie vor theilt. Bei der Auswahl der Schleswig-Holsteinischen Vertrauensmänner ist mit großem Geschick verfahren worden (Heiterkeit), und ich kann nicht zugeben, daß die Versammlung, welcher der Vorredner nicht angehört, nicht die Vertretung der Schleswig-Holsteinischen Bevölkerung ist. (Widerspruch links, Beifall rechts). Es ist unrichtig, daß Schleswig-Holstein ungleich wie Hannover behandelt worden; hier bestand Selbstverwaltung, dort nicht. Die Absicht gleicher Behandlung ist nach wie vor vorhanden. In Bezug auf Hannover sei noch kein Definitivum über die Regierungsorganisation vorhanden; in Schleswig-Holstein bestche ein Definitivum, und zwar nach den Wünschen der Schleswig-Holsteinischen Abgeordneten. Ich bin überzeugt, daß der Vorredner der Tendenz seiner politischen Freunde in Schleswig-Holstein Ausdruck gegeben hat; in wie fern er der Dolmetscher der Gesinnungen der dortigen Bevölkerung ist, weiß ich nicht; dafür haben wir in jüngster Zeit andere und beredtere Organe gehört.

Abg. Lascker wünscht Berathung dieser ganzen Frage bis zur Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. Es sehe sich, daß die Regierung die vorjährigen Beschlüsse mißachtet habe.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Die Nichtausführung eines Beschlusses des Hauses involvire nicht dessen Mißachtung; im Uebrigen sei hinsichtlich der Berufung und der Kompetenzerhebung des Oberpräsidenten genau so verfahren worden, wie in den alten Provinzen, und zwar nach Vorschrift der bestehenden Gesehe.

Abg. Lascker zieht seinen Antrag zurück.

Abg. Hänel erläutert seine früheren Ausführungen und bestreitet seinerseits persönliche Angriffe Scheel-Plessen's.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Ueber das Recht der Krone, selbständig oder in der Zustimmung anderer Staaten die Verwaltung zu organisieren, schweben Verhandlungen zwischen den Ministerien und der Staats-Ministerialbehörde, welche möglicher Weise noch zu Vorlagen bei dem Hause führen könnten. Der Standpunkt bei der Behandlung der Frage müßte nicht ein Streit um Prärogative sein, die Einer dem Andern mißgönne, sondern einfach die gesetzliche Regelung der Kompetenz betreffen; das aber ist ungewisshalt, daß, wenn das Haus die Einschung einer Regierung, eines Oberpräsidenten behandelt, dem König das Recht zustehe, zu bestimmen, dies habe nach den Bestimmungen der alten Provinzen zu geschehen.

Schließlich wird die Mehrforderung von 106 Thlr. für den Präsidenten der Regierung Schleswig-Holsteins abgelehnt.

Bei Titel Ober- und Regierungsrathe beantragt Eulenburg die Absetzung der neuen Rathsstelle bei der Regierung in Eoslin mit 1800 Thlr., da dieser Rath die Elementarlehrer überwachen müsse in Bezug auf bekannte Fragen, welche den Conduitenlisten gleichen.

Minister v. Mähler spricht für Bewilligung der Position. Sie entsprechen dem dringenden Bedürfnis. Er spreche nicht für die Penralisation, welche weder der Redner noch seine Kollegen wollten. Die vorgebrachten Fragen an Elementarlehrer seien Disziplinsfragen, denen der Minister ein Ende gemacht habe. Conduitenlisten bestehen nicht und haben nicht bestanden.

Abg. v. Hennig beklagt die vielfachen Ueberschneidungen des Kultusministeriums, namentlich in Bezug auf das Besetzungsrecht, welches nur dem König gebühre; kein Ministerium habe so viel Vergerniß gegeben wie das Kultusministerium. Redner erinnert an die Einführung des Breslauer Gymnasialdirektors.

Minister Mähler bestreitet die Ueberschneidungen seinerseits bei dem Besetzungsrecht und bei der Einführung neuer Schuldirektoren; hier sei überall und auch in dem viel bewegten Fall der Stadt Breslau torrekt nach der bestehenden Vorschrift verfahren worden.

Scharnweber ist für die Bewilligung, Schwerin gegen dieselbe. Bei der Abstimmung werden die verlangten 1800 Thlr. nicht bewilligt. Das Extraordinarium für unvorhergesehene Ausgaben von 400,000 Thlr. wird mit 154 gegen 139 Stimmen bewilligt. Schluss der Sitzung.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Interpellation in Betreff der Stellvertretungskosten und Fortsetzung der Budgetberatung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Nov. Auf einem Umwege, und also in einer nicht formellen Weise, ist hier dem Vernehmen nach der Wunsch des römischen Stuhles kundgegeben worden, in neue Verhandlungen zur Ordnung der kirchlichen Verhältnisse einzutreten. Von hier aus wurde, wenn ich recht berichtet bin, auf dem gleichen Wege mit der Erklärung geantwortet, daß man nach wie vor den lebhaften Wunsch hege, im Interesse beider Theile zu einer Vereinbarung zu gelangen, welche den Frieden zwischen der staatlichen und kirchlichen Gewalt wieder herstelle, und daß einem dahin zielenden Schritte der Kurie bereitwilliges Entgegenkommen gesichert sei, daß man aber nach den gemachten Erfahrungen auf jede diesseitige Initiative verzichten und vielmehr abwarten müsse, welche Eröffnungen von Rom aus hier anlangen würden.

Rumänien.

Bukarest, 18. Nov. Bratiano forderte den preussischen Oberstleutnant Krenski auf, die rumänische Armee neu zu organisieren. Derselbe hat angenommen, wenn er einen dreijährigen Urlaub erhält. Von Seiten Rumäniens sind die wünschenswerthen Garantien geboten worden.

Italien.

Florenz, 19. Nov. Der heute veröffentlichte Postvertrag mit dem Norddeutschen Bund und den deutschen Südstaaten setzt das einfache Porto für frankirte Briefe auf 40 Cts., für unfrankirte auf 60 Cts. fest. Die Briefe werden auf dem kürzesten Weg über Oesterreich, Frankreich und Belgien befördert, welche sich in die Transitgebühren theilen; von Briefen, die durch die Schweiz gehen, trägt Italien die Kosten allein. Für Journale und Drucksachen beträgt das Porto 5 Cts. für 40 Gramme. Rekommandirte Briefe bezahlen 30 Cts. extra. Luxemburg ist der Beitritt vorbehalten. — Die „Staatszeitung“ publizirt eine Uebereinkunft mit Frankreich, nach welcher alle Paß- und Visagebühren gegenseitig abgeschafft sind. — Garibaldi wartet in einem an das „Movimento“ gerichteten Schreiben die Spanier, bei Bewilligung der Glaubensfreiheit nicht außer Acht zu lassen, daß die Zauberer und Priester sie mißbrauchen könnten, und dagegen Vorkehrungen zu treffen, daß sie das allgemeine Stimmrecht nicht zum Verberben der Freiheit anwenden. In einem andern, an seine Freunde in Spanien gerichteten Schreiben rath er zur Proklamirung einer föderativen Republik und zur Ernennung eines Diktators auf zwei Jahre; die Wahl eines Königs würde sie nur in Kriege verwickeln, in neues Elend stürzen, und den Einfluß der Jesuiten wieder herstellen.

Neapel, 22. Nov. Prinz Humbert und Prinzessin Margarethe sind heute Nachmittag hier eingetroffen. — Die Eruption läßt heute nach. Gestern wurde das umliegende Land mit Asche überstret und dadurch großer Schaden verursacht.

Rom, 17. Nov. (A. Ztg.) Was der Dataria apostolica an festen Einnahmen durch die spanische Revolution für den Augenblick verloren gehen könnte, oder wirklich verloren geht, trachtet der darob angefeuerte Eifer der katholischen Vereine jenseits der Berge der Kasse des Peterspennings zu ersetzen. Die offiziellen Rechnungsausweise zeigen Kollekten, die nur Ergebnisse der regsten Thätigkeit sein können: Summen, die in einzelnen Fällen an jene Zeiten erinnern, wo die weltlichen Fürsten auf das viele Geld eifersüchtig wurden, das zur Feier des Ablassjahres aus ihren Ländern nach Rom getragen ward. Haben gleich die Fonds der Kasse des Peterspennings andere Bestimmungen als die der Dataria apostolica, so macht doch der blühende Zustand der einen eine Anshilfe der andern möglich. Freilich würde die völlige spanische Einbuße, träte sie ein, durch eine einfache Anshilfe Seitens der Kasse des Peterspennings immer nur schwach gedeckt werden, denn die spanischen Annaten für die geistlichen Gebühren stossen in so vollem Maße her, daß die Gehalte an hundert Beante in der monatlichen Komplexivsumme von 5000 Studi an zwanzig Kardinäle mit monatlich 8000 Studi bezahlt werden könnten, der Gehalte und festen Einkommen des Kardinals der Dataria mit monatlich 500 Studi, des päpstlichen Almosenkastens mit monatlich 600 Studi, anderer Subsidien für geistliche Körperschaften und Prälaten nicht zu gedenken.

Franreich.

Paris, 23. Nov. Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß die Budgets von 1870 in vergangener Woche an den Staatsrath gefandt worden sind, und daß sie sich sehr wenig von denen unterscheiden, die dies Jahr votirt worden sind. — Die Ballotagewahl im Charente-Departement hat das Resultat gehabt, daß der dynastische Kandidat, Hr. Laroche-Joubert, mit 17,690 Stimmen gegen 13,528, die Hrn. Mathieu Bodet zufielen, gewählt worden ist. Die Regierung hatte

Das österreichische Rothbuch.

(Schluß.)

Sehr maßvoll gehalten ist das Resumé über die Verhandlungen mit Rom. (Abschnitt III der Uebersicht.) Die ersten Transaktionen wegen Revision des Konkordats reichen in das Jahr 1861 zurück. Sie wurden in das Rothbuch nicht einbezogen, weil sie von dem damaligen Staatsminister v. Schmerling außerhalb des Ministeriums des Äußern geführt wurden. Brennenber wurde die Frage durch die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung und durch das nach dem Bruch mit der Sistrungspolitik erfolgte Zurückgreifen auf das verfassungsmäßige Recht in den übrigen Theilen der Monarchie. Das öffentliche Interesse heißt die Beseitigung der Widersprüche zwischen der alten und neuen Legislation. Die legalen Grundlagen der praktischen Anwendung des Konkordats waren durchbrochen. Die Erklärungen, welche 1867 der damalige Justizminister Hye als Leiter des Kultusministeriums im Reichsrath abgab, schienen der Ausgangspunkt neuer Verhandlungen mit dem heiligen Stuhl zu werden zu sollen, und in der That wurde im Lauf des Sommers 1867 der Botschafter in Rom, Frhr. v. Hübnert, nach Wien berufen, um an Besprechungen zu diesem Ende Theil zu nehmen. Verschiedene Gründe aber, die in der Uebersicht nur leise angedeutet werden, ließen es dem Minister des Äußern bedenklich erscheinen, damals bereits mit der Eröffnung präliminärer Verhandlungen vorzugehen. Die Einsetzung eines gesonderten, und zwar eines parlamentarischen, Ministeriums für die im Reichsrath vertretenen Länder stand bevor. Dieses Ministerium konnte die Lösung der im Gang befindlichen konfessionellen Frage nicht entzogen werden. Hatte Frhr. v. Hübnert die Verhandlung mit bestimmten Propositionen schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 eröffnet — und sowohl in Rom als dabei wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er es nicht gethan — so wäre er der Gefahr ausgesetzt gewesen, entweder seinen nicht angenommenen Vorschlägen im spätern Verlauf neuer und stärker Begehren nachzugeben, oder seine angenommenen Vorschläge von dem inzwischen eingetretenen Ministerium verworfen zu sehen.

Den Ausgangspunkt der letzten Verhandlungen bilden die Instruktionen, welche der an Hübnert's Stelle nach Rom gefandte neue Botschafter Graf Grivelli erhielt. Der Inhalt dieses Dokuments und der übrigen Depeschen an den Grafen Grivelli — sie sind im Rothbuch aufgenommen — legt offen dar, daß es zwei Prinzipien waren, welche die Haltung der k. k. Regierung in der Verhandlung mit Rom entscheidend bestimmten. Das eine war die Ueberzeugung, daß eine Verständigung mit dem heil. Stuhl die glüklichste und wünschenswerthe Lösung der Aufgabe darbiete. Dann aber durfte der päpstlichen Kurie kein Zweifel darüber gelassen werden: „daß Seine Majestät und allerhöchste dessen Regierung unabweislich entschlossen waren, die innern Reformen einer geordneten Lösung entgegenzuführen, und daß kein Widerstand ausreißend sein würde, sie auf dieser Bahn zu hemmen;“ daß ferner die Bewegung gegen das Konkordat in Oesterreich nicht das Wert einer Partei sei, sondern sich mit innerer Nothwendigkeit aus der allgemeinen Lage der Dinge, aus der Natur der Aufgabe entwickle, die dem Kaiserreich zugetheilt war. Durch diese Gesichtspunkte, welche Graf Grivelli festzuhalten und zu vertreten beauftragt war, mußte die k. k. Regierung zu dem Wunsch und dem Vorhaben geleitet werden: der heil. Vater möge in eine Aufhebung des Konkordats im Ganzen willigen, indem gleichzeitig die Bereitwilligkeit zu einer neuen, dem Geist und dem Bedürfnis des gegenwärtigen Systems in Oesterreich mehr entsprechenden Vereinbarung in Aussicht gestellt wurde.

Die päpstliche Kurie wies die Idee einer vorausgehenden Beseitigung des Konkordats zurück, erklärte sich zu einer theilweisen Revision bereit, und verlangte genauere Formulirung des diesseitigen Vorschlags. Dem Wunsch wurde durch ein von dem Grafen Grivelli der päpstlichen Regierung seiner Zeit überreichtes Promemoria entgegengehoben, das auf Grund vorausgegangener Verhandlung im eisleithanischen Ministerium der Kultus- und Unterrichtsminister v. Hasner verfaßt und dem Minister des Äußern übergeben hatte. Rom bezeichnete hierauf die vorgeschlagenen Grundlagen als eben so viele Verletzungen der Prinzipien der Kirche. Diese Antwort gab keinen Anhaltspunkt zu einer nähern Verständigung oder zur Fortführung der Verhandlungen. Da gleichzeitig der Reichsrath die sog. konfessionellen Gesetze ausgearbeitet hatte, die nun der Kaiser. Sanktion zu unterbreiten waren, so war die Hoffnung geschwunden, die Frage im Einklang mit Rom zu lösen. Die k. k. Regierung wollte nun wenigstens zu einem modus vivendi mit dem römischen Stuhl gelangen. Ein höherer Funktionär, der Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern, Frhr. v. Meynsburg, wurde nach Grivelli's Lob als außerordentlicher Gesandter mit neuen Instruktionen nach Rom entsandt. Diese Instruktionen gingen nach Lage der Dinge von der Voraussetzung aus, daß der Papst gegen die neuen Gesetze Einspruch erheben würde. Frhr. v. Meynsburg wurde daher die Aufgabe gestellt: zu erreichen, daß der Einspruch formell einhalte, welche die Nothwendigkeit eines diplomatischen Bruchs ausschließen; die durch die Grundgesetze im reichen Ausgleich für die Invalidirung des Konkordats zugesicherte Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche ins Klare zu stellen; endlich dahin zu wirken, daß die Instruktionen, welche der österreichische Erzbischof von dem heil. Stuhl begehren würde, in konziliatorischem Sinn abgefaßt würden, weil die k. k. Regierung hierin allerdings das wirksamste Mittel erkennen mußte, auch ihrerseits die Gesetze auf die schonungsvollste Weise zur Anwendung zu bringen.

Es schien einen Augenblick, daß Aussicht vorhanden sei, dieses Ziel zu erreichen. Der päpstliche Protest gegen die Gesetze vom 25. Mai, welchen der apostolische Nuntius hier überreichte, schien die Schranken der Mäßigung nicht zu überschreiten. Die k. k. Regierung antwortete in einer Weise, welche einer Annäherung noch günstigere Chancen darbot. Dieser Hoffnung machte die päpstliche Allokation ein Ende. Die österreichische Regierung ließ sich durch die Eingriffe derselben in Fragen und Gebiete, welche sich der Kompetenz des Papstes entzogen, nicht bestimmen, von dem Geist der Mäßigung und Besonnenheit abzuweichen, welcher sie während der ganzen Verhandlung befehl hatte; allein sie hielt es für unerlässlich, die Angriffe auf die Staats-Grundgesetze mit Entschiedenheit zurückzuweisen und die Richtungen, die sie eingeschlagen hatte, mit aller Festigkeit zu verfolgen. In diesem Sinn erfolgte die (bereits veröffentlichte) Depesche vom 3. Juli, die letzte des Rothbuchs. Noch dürfte zu bemerken sein, daß in der Uebersicht die kaiserl. Verfügungen in Bezug auf die Titelfrage bereits Berücksichtigung gefunden haben.

Baden.

Karlsruhe, 22. Nov. In Rücksicht auf die vielfachen Beziehungen, welche zwischen den Einwohnern des Großherzogthums und den

Einwohnern der Vereinigten Staaten Nordamerika's stehen, und ferner in Rücksicht darauf, daß badische Blätter in Amerika nur einen kleinen Leserkreis haben, erscheint es dem Großherzogthum nicht unangelegen, daß öffentliche Bekanntmachungen der bürgerlichen Rechtspflege, welche auch in Amerika verbreitet werden sollen, in amerikanischen Blättern eingerückt werden. Als Veröffentlichungen dieser Art werden namentlich Verfügungen in Verwaltungsverfahren, Vorladungen vermisster wie unbekannter Erben und Vermächtnißnehmer u. dergleichen und zugleich bekannt gemacht, daß die Redaktion der in New-York erscheinenden, in den Vereinigten Staaten sehr verbreiteten „Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz“ zu unentgeltlicher Aufnahme derartiger Veröffentlichungen bereit ist, und daß sich das auswärtige Ministerium der Mühe unterziehen will, fragliche Veröffentlichungen der genannten Redaktion zu übermitteln. Demzufolge sind Verfügungen an die Großh. Amtsgerichte und Notare bereits ergangen. (Centr. Ver.-Bl.)

Pforzheim, 22. Nov. Untern 3. Juni 1857, in einer Zeit als es mit den Verkehrsverhältnissen unserer Stadt noch sehr im Keim lag, schrieb ich Ihnen: „Hinsichtlich einer Eisenbahn über unsere gute alte Stadt schweben wir hier in den kühnsten Hoffnungen, zumal unsere schwäbischen Nachbarn uns wieder eine „neue“ Linie zugesagt haben. Ist es nicht das gerechte Geschick reichlicher Erträge für eine Hintanzugung von einigen Jahren nun mit nicht weniger als vier Eisenwegen beschieden zu werden? — Man denke: eine Linie über Durlach nach unserer freundlichen Residenzstadt Karlsruhe, eine solche über Mühlacker nach Stuttgart, eine dritte durch das betriebsame Engeln mit dem heilkräftigen Wildbad, und endlich gar noch eine vierte Linie durch das lieblich-romantische Thal der Nagold, an den schönen Klüften Hirsau's vorüber nach dem taunengekronten Schwarzwalde! Ist es nicht großartig und für Gemüther, die so lange an Unterbrechung gewöhnt waren, fast zuviel? — Schade nur, daß die Weisheit diesen weitschweifenden Erwartungen so nüchtern nachsinkt! Dies jedoch ist Ihnen vor 11 Jahren. Und wie ist's heute? Die drei erwähnten Linien sind im Betrieb und mit dem Bau der vierten ist bereits der Anfang gemacht. Die Nagoldthal-Bahn, deren obere Strecke bei Calw bereits nahezu ausgeführt ist, ist auch von hieraus man ebenfalls in Angriff genommen. Derselbe wird sich bei der Station Bröhlingen an die Engenthal-Bahn anschließen. Ein Thalübergang mit einem etwa 1400 Fuß langen Tunnel durch einen zwischen den Dörfern Bröhlingen und Düllstein hinziehenden Berggraben vermittelt die Verbindung der Nagold- mit der Engenthal-Bahn. Mit dem Durchbruch dieses Tunnels ist nun und zwar an der Engenthalseite der Anfang gemacht worden. Die Nagoldbahn wird sich bis zu dem württembergischen Dorfe Unterrickenbach auf der linken Seite der Nagold hinziehen und bei Weissenheim einen zweiten und weiter gegen die württembergische Grenze hin einen dritten Tunnel, von denen übrigens keiner eine bedeutende Länge erhalten wird, passieren. Wie ist das Gesicht uns doch gerecht und Pforzheim früher, als man es zu hoffen wagte, ein Knotenpunkt geworden, in welchem wichtige lokale Beziehungen mit denen des allgemeinen Weltverkehrs ihren natürlichen Anschluß und ihre Vermittlung finden.

Heidelberg, 22. Nov. (Heidelb. Ztg.) Die von dem akademischen Directorium veranlassete Feier zur Erinnerung an das 100jährige Geburtsfest Sr. Schleiermacher's fand gestern Abend, dem Programm gemäß, in den Räumen des Museums statt. Hr. Kirchenrath Dr. Schenkel hielt die Festrede, welche den außersöhlten Kreis von Subskribenten während zwei Stunden in lautloser Stille fesselte. Nach dem Schluß derselben machte der Hr. Redner die Mittheilung, daß die theologische Fakultät veranlaßt gesehen hätte, dem Hr. Professor Dr. Zeller, z. Z. Professor der hiesigen Universität, dem Hr. Zentgraf Dr. Vico in Berlin, und dem Hr. Stadtpfarrer Dr. Schellenberg in Mannheim die theologische Doktorwürde als Anerkennung ihrer Verdienste um die freie theologische Wissenschaft zu erwirken. Nach Beendigung der Rede des Hr. Kirchenrath's Schenkel versammelte sich ein Kreis von Verehrern Schleiermacher's in dem kleinen Saale des Museums zu einem bescheidenen Abendessen.

Heidelberg, 23. Nov. Die hiesigen Blätter melden einen höchst betrübenden Unglücksfall. Gestern Abend gegen 1/11 Uhr erfolgte eine Drohsche vor dem Kaffeewächter den mit mehreren Freunden nach Hause gehenden Notar Dillingen, warf ihn nieder, überfuhr ihn die Brust und brachte ihm eine Rückenwirbelverletzung bei. Die einige Schritte vorangehende Begleitung hörte kaum den Hilferuf, als sie auch zu ihrem Entsetzen die bedenkliche Lage der Sache erkannte. Der Verunglückte war den Tag über in angestrengter Amtstätigkeit und am Abend seinen Freunden ein gemüthlicher Gesellschafter und gern bei ihnen gesehen. Seine Seh- und Hörorgane waren schlecht, sein Körper geschwächt, sein Gang langsam und unsicher, an einem Auge war er blind, und so wurde er an der ohnehin abschüssigen Straßenecke von einem Dyker seiner körperlichen Gebrechlichkeit, während dem Drohschneidern sein Vorwurf treffen soll. Er lag höchst begerterter ärztlicher Hilfe war der Verunglückte in einer Stunde eine Leiche. Er hinterläßt eine Wittve und drei erwachsene Söhne.

Mannheim, 23. Nov. (M. B. Ztg.) Die Kreisversammlung des Kreises Mannheim wurde heute Vormittag um halb 10 Uhr in dem neuen Rathhaussaal durch den Kreispräsidenten, Hr. v. Stengel, mit Begrüßung der neugewählten Mitglieder eröffnet. Er theilt dann mit, daß die Vorlagen noch um eine über Straßbau vermehrt worden seien. Der Abg. Krebs von hier stellt die Aufseherung, in der Folge nicht nur den Beginn der Kreisversammlung, sondern auch die betreffende Tagesordnung zu veröffentlichen. Die hierauf vorgenommene Wahl der Präsidenten betraf mit 30 Stimmen Hr. Oberbürgermeister Achenbach zur Leitung, und ernannte Hr. Staatsrath Lamoy mit 23 Stimmen zu dessen Stellvertreter. Als Sekretäre wurden gewählt Hr. Amtsrath Diez von Schwetzingen mit 33 Stimmen, und Hr. Notar Hartmann von Seckenheim mit 30 Stimmen.

Der Vorstand des Kreis-Ausschusses, Hr. Hoff, legt die seitler erwachsenen Rechnungen vor. Es wurden zu deren Prüfung, sowie der gleichfalls vorliegenden Voranschläge für 1869 die H. P. Affens und Woll ernannt. Der Abg. Wolf bringt zwei weitere Anträge ein: 1) Die Kreisversammlung wolle eine motivirte Ausrufberatung an alle Gemeinden des Kreises beschließen, auf dem durch das Gesetz vorgeschriebenen Wege ihre Konfessionsschulen in konfessionelle oder gemischte Schulen umzuwandeln. 2) Die Kreisversammlung wolle in Erwägung, daß die indirekten Steuern zu verwerfen und die progressive Einkommensteuer die einzig richtige Steuer sei, eine Kommissionsniederlegen, die sich mit der Prüfung der Steuerverhältnisse befasse und eine Eingabe an die Großh. Staatsregierung vorlege, worin in diesem Sinn um Vorlage eines entsprechenden Gesetzes gebeten werde.

anständig Hr. Bobet begünstigt, bei der zweiten Wahl aber sich neutral verhalten. Der Oppositionsandidat, Hr. Marrot, hatte seine Kandidatur zurückgezogen.

Wie wir in der „Gaz. de France“ lesen, ist der „Indépendant du Centre“, der verfolgt war, weil er eine Subskriptionsliste zum Denkmale Baudin's publizirt hatte, von dem Justizpolizeigericht von Clermont-Ferrand freigesprochen worden.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Samstag Abend von Compiègne zurückgekommen sind, speiseten gestern in der englischen Gesandtschaft. Morgen oder spätestens übermorgen werden sie nach Kopenhagen abreisen. — Heute war die Nachricht allgemein verbreitet, daß Berryer gestorben sei. Dem ist nicht so. Berryer lebt noch; daß er aber die Krankheit überstanden werde, wird bezweifelt. Das Bulletin von heute Morgen lautet: „Große Schwäche; ruhige Nacht; kein Unfall.“ — Rente 71.65, Cred. mob. 298.75, ital. Anl. 56.75.

Spanien.

* Madrid, 23. Nov. Die „Madr. Ztg.“ schreibt: Die Demission des Gouverneurs der Provinz Malaga ist angenommen; Hr. Jacuimo Alvarez Sotomayor tritt an seine Stelle. Ein Dekret des Hr. Figuerola hebt vom 1. Januar 1869 den Differenzialzoll auf die Flagge auf. Die folgenden Waaren haben bis zum 1. Jan. 1872 eine feste Abgabe von 1 Real für 100 Kilogramme zu entrichten; Eisen in Barren, Maschinen, Kryptallglas, Steinzeug, Indigo in Kuchen, Butter, Theer, Del, Marmor; die folgenden zahlen 5 Reales: Gewebe, Eisen anders als in Barren, Branntwein, Bindfaden, Papier, Alaun, Schwefel, salpetersaures und schwefelsaures Natron, Chlorkalkium, Schwefel- und Salzsäure, Chloralkali, Soda, Salpeter, Gummi, Käse, Zinn, Kupfer, Messing in Barren und in Platten, Hanf, Lein, Mobilien; folgende Waaren zahlen 10 Reales immer bis zum 1. Jan. 1872: Zucker, Häringe, Cacao, Baumwolle, Kaffee, Leder, Wachs und Zimmet.

Die „Madr. Ztg.“ veröffentlicht ferner ein Dekret des Hr. Figuerola, welches die Einfuhr aller Schiffe von Holz oder von Eisen gestattet gegen eine Abgabe, die zwischen 130 und 50 Reales per Tonne variiert. Die spanischen Schiffe können sich in allen fremden Häfen repariren lassen und ihre Mannschaften durch fremde Matrosen vervollständigen, wenn es ihnen an einheimischen fehlt. Die Totalsumme der Zeichnungen auf die Anleihe beläuft sich auf 14,239,000 Escudos.

Rußland und Polen.

Dem Wiener „Vaterland“ ist aus Rom, 20. Nov., folgendes Privattelegramm zugegangen: „Ohne Zuziehung des hiesigen russischen diplomatischen Agenten Kapnist wurde gestern der in Spezialmission des Czars an hier angekommene Hr. v. Balujew im Vatikan von neuem in Gegenwart des Kardinals Antonelli empfangen.“

Ein kürzlich aus Lithauen zurückgekehrter Reisender schreibt der „Schles. Ztg.“: „Auf mehreren Dörfern des Grodnower und Kownoer Gouvernements hat man die katholischen Einwohner in die Kirchen esfortirt, da sie dieselben der im Ritual eingeführten russischen Sprache wegen nicht besuchen wollen. Auch die kirchlichen Akte wollen die Leute nicht mitmachen, seit selbe in russischer Sprache geübt werden. Man läßt daher zu Tausenden Kinder gegen den Willen der Eltern zwar katholisch, aber in russischer Sprache taufen. In Sostopol hat man einen Schmied verhaftet, welcher, wie jener englische Schmied zu Greta-Green, sich damit befaste, Trauungen an Brautpaaren zu vollziehen, die nicht in die Kirche gehen und russisch getraut werden wollten. Von sechs auf diese Weise getrauten Paaren hat man die Männer unter die Soldaten gesteckt, die Ehen selbst aber für gesetzlich ungiltig erklärt.“

Großbritannien.

London, 23. Nov. Das preussische Kronprinzliche Paar begleitet muthmaßlich nach dem 14. Degr. die Königin nach Osborne. Die Königin von Holland verläßt diese Woche England.

* London, 23. Nov. Gestern Nachmittag hat im Hyde-Park eine nicht bedeutende Demonstration zur Erinnerung an die drei im Jahr 1867 hingerichteten Fenier stattgefunden.

Ueberlandpost.

* Kalkutta, 21. Nov. Ein Cylone hat in der Bai von Bengalen, namentlich in Akwab, gewüthet. Die Reiserute ist verloren. Der Dampfer „Bushaw“ hat Schiffbruch gelitten.

Amerika.

* Neu-York, 11. Nov. (Per „Cuba.“) Man berichtet, daß der General Grant den Korrespondenten der Zeitungen hat wissen lassen, daß er die von dem Kongreß votirten Gesetze pünktlich vollziehen lassen werde, ohne seine eigenen persönlichen Wünsche zu berücksichtigen. Die Resultate der Abstimmung von Missouri über das Amendement zur Verfassung bezüglich der Stimmfähigkeit der Neger sind noch nicht vollständig; sie stellen jedoch die Verwerfung des Amendements in Aussicht. — Die Baumwolle-Produktion scheint der des vorigen Jahres überlegen.

* Neu-York, 22. Nov. Die Nachrichten von der Havana reichen bis zum 21. Nov. Ein spanisches Korps war in Puerto-Princepe angekommen, um gegen die Insurgenten zu operiren. 500 dieser Letzteren hatten sich unterworfen. — Man berichtet aus Haiti, daß Salnabe Miragoane bombardirt hat, aber zurückgewiesen worden ist. Salnabe bereitete sich vor, drei andere von den Cacos besetzte Häfen zu beschließen. Die Opposition im Innern nahm zu. — Die Finanzpanik dauert in Neu-Braunschweig fort, sowie in Neu-Schottland.

Diese beiden Anträge werden von dem Hrn. Vorsitzenden an geeigneter Stelle eingeschaltet werden.

An den Bericht des Kreisaußschusses über die Behandlung der armen Wagenfranken auf Kosten des Kreises schließt sich ein Antrag der Universitäts-Augenheilkunst Heilberg (Hr. Becker, früher Knapp), auch mit ihm einen Vertrag, ähnlich wie mit der Anstalt des Hrn. Röber, abzuschließen. Wird nach längerer Debatte angenommen. Für die freigelegenen Armenkinder werden wie im vorigen Jahr 7000 fl. und für die landwirthsch. Winterschule in Ladenburg 1300 fl. bewilligt. — Den Verhandlungen der Kreisversammlung wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Vörrach, 21. Nov. (Oberb. Kur.) Am 30. d. M. wird hier die Kreisversammlung, die einzige, welche in diesem Jahre ihre jährliche Sitzung hält, zusammentreten. Sie wird sich von den gleichzeitig tagenden Kreisversammlungen dadurch unterscheiden, daß dieses Mal keine neue Kreisrichtung ins Leben zu rufen beantragt wird. Der Kreis Vörrach besitzt, außer der landwirthschaftlichen Kreis-Winterschule und der auch in anderen Kreisen bekannten Spezialität der Armenpflege für Augenfranke, drei Kreisanstalten, deren Kostenaufwand, zusammengerechnet mit den größeren Anforderungen für Strafenunterhaltung, vorerst ein Innehalten mit neuen Organisationen empfehlenswerth erscheinen läßt. Die bedeutendste Einrichtung, die Kreis-Hypothekbank, ist seit kurzem in Betrieb und es ist die Kreisbank mit einer Anzahl Aktien dabei theilhaftig, wodurch zwar eine bedeutende Ausgabe veranlaßt, zugleich aber der Kreisverwaltung ein Vermögen geschaffen ist, aus dessen Erträgen wenigstens alle laufenden Kosten der Kreisverwaltung, Wahlen und dergleichen, ohne weitereumlagen bestritten werden können. Wird einmal ein größerer Aufwand für ein Rettungshaus, Werkhaus und dergleichen nöthig, so kann derselbe durch Verkauf der Aktien beschafft werden. Die Kindvieh-Hypothek-Anstalt besteht seit zwei Jahren mit günstigen Ergebnissen, deren Erfolg mit jedem Jahre zunimmt. Die Kreisversicherungs-Anstalt gegen Verheerungen durch Lungenpeste erstreckt sich zur Zeit über 46 Ortsvereine, deren Mitglieder sich gegenseitig gegen allen Verlust an Kindvieh versichern, und welche bei übermäßigem Verlust durch Lungenpeste eine Rückversicherung an der Kreisanstalt haben. Es haben sich noch weiter 9 Ortsvereine-Vereine gebildet, deren Anschluß an die Kreisversicherung in Bälde zu erwarten steht. Hätte diese Kreisanstalt weiter nichts zur Folge gehabt, als die Gründung von 55 Ortsvereinen, die sich ohne Zweifel noch mehren werden, so wäre der Erfolg schon ein sehr erfreulicher. Der Hauptvortheil würde sich aber zeigen, wenn unglücklicher Weise die Lungenpeste, die jetzt ganz ausgerottet ist, im Kreise wieder auftreten sollte; denn es würde sich dann kein Ortsverein, wie jener zu Dittlingen, zu thun fürzlich leider genöthigt war, auflösen müssen, indem die Rückversicherung jeden Ort gegen übermäßigen Schaden schützt.

Vermischte Nachrichten.

Heidelberg, 22. Nov. Die auf heute berufene Versammlung in Betreff der Schwelinger Bahn war nur sehr schwach besucht. Dem „H. Journ.“ zufolge theilte der Vorsitzende des Komitees, Hr. Ribbaup, mit, das Komitee habe unter Anschluß einer ständigen Kosten- und Rentabilitätsberechnung sich an das Großh. Handelsministerium gewendet mit den Fragen: 1) ob dem Bau keine oder welche Bedenken entgegenstünden; 2) ob die Abgabe der Schwelinger Straße als Bahnkörper zu erwarten; 3) ob die Benützung der Staatsbahn von hier bis zum Einschnitt des Kirchheimer Wegüberganges gestattet werde; 4) ob der Staat den Betrieb nach dem mit anderen Privatbahnen vereinbarten Normen übernehmen wolle; 5) ob die Uebernahme der Bahn nach gleichen Verhältnissen geschehen wolle, wie mit der Rheinthal-Bahn der Fall.

Die Antwort genannte Staatsstelle anerkennt weder das Bedürfnis noch die Berechnungen (die zu nieder seien), bejaht aber Punkt 1 und unter einer, inzwischen eingetrossenen Voraussetzung auch Punkt 2, verneint Frage 3, als unbedingte Unvereinbarkeit mit dem Betriebs- und Bahndienst, sowie Punkt 5 als, wegen wesentlich anderer Verhältnisse, durchaus unthunlich. Die 4. Frage wird dahin beantwortet, daß der Staat zur Betriebsübernahme bereit sei, wenn er 2/3 der Bruttoerinnahme erhalte. Die Gesellschaft bekomme 1/3. Uebersteige dies über 5 Proz. des Baukapitals, so falle der Ueberfluß zur Hälfte der Regierung, zur Hälfte der Gesellschaft zu. Die pauschale Baukosten-Berechnung betrug 188,000 fl. und nach rund angenommen werden zu 200,000 fl. die Brutto-Einnahme 23,725 fl., ab 52 Proz. Betriebskosten 11,388 fl., wären Netto-Einnahmen verbleiben 12,337 fl. Das wären 6 Proz. des Baukapitals.

Hr. Oberbzm. Krauskamm ist der Ansicht, man solle sich nicht abreden lassen, vielmehr mit aller Energie die Sache betreiben und

frisch ans Werk gehen und schlägt vor, daß ein definitives Komitee ernannt werde, was nach weitem Erörterungen dadurch geschieht, daß den 9 Mitgliedern des provisorischen Komitees anheimgegeben wird, durch Cooptation sich auf die Zahl von 15 zu kompletieren, und zwar so, daß 10 davon hiesige, 5 auswärtige seien. Der Vorarbeiten-Aufwand von bisher 200 fl. solle auf 2000 fl. erhöht und von den interessierten Gemeinden pro rata vorgelegt, eventuell getragen werden.

München, 23. Nov. Heute ist der Staatsrath Prof. v. Hermann hier gestorben. Derselbe war am 5. Dezember 1796 zu Dinselsbühl geboren, war Anfangs der 1820er Jahre Lehrer der Mathematik am Erlanger Gymnasium, dann an der polytechnischen Schule in Nürnberg, ward 1833 Professor der Staatswirtschaft an der Universität München, 1845 Ministerialrath, 1855 Staatsrath im ordentlichen Dienst. Im Parlament zu Frankfurt, wo er die großdeutsche Partei organisierte half, wirkte er, wie später in der bayerischen Zweiten Kammer u. s. w., für eine österreichisch-deutsche Zollvereinigung. Er gehörte bekanntlich zu Deutschlands namhaftesten Nationalökonomien und Statistiken, und seine einschlägigen Schriften sind sehr zahlreich. Das statistische Archiv stand unter seiner Leitung.

Zur Beobachtung des Zustandes des Festungssträflings Gustav Ghorinsky hat sich ein namhafter Gerichtsarzt nach Kronach begeben. Derselbe schreibt unterm 18. Nov. (dem „Nürn. Corr.“ zufolge) bekanntlich zu Deutschlands namhaftesten Nationalökonomien und Statistiken, und seine einschlägigen Schriften sind sehr zahlreich. Das statistische Archiv stand unter seiner Leitung.

Zur Beobachtung des Zustandes des Festungssträflings Gustav Ghorinsky hat sich ein namhafter Gerichtsarzt nach Kronach begeben. Derselbe schreibt unterm 18. Nov. (dem „Nürn. Corr.“ zufolge) bekanntlich zu Deutschlands namhaftesten Nationalökonomien und Statistiken, und seine einschlägigen Schriften sind sehr zahlreich. Das statistische Archiv stand unter seiner Leitung.

Zur Beobachtung des Zustandes des Festungssträflings Gustav Ghorinsky hat sich ein namhafter Gerichtsarzt nach Kronach begeben. Derselbe schreibt unterm 18. Nov. (dem „Nürn. Corr.“ zufolge) bekanntlich zu Deutschlands namhaftesten Nationalökonomien und Statistiken, und seine einschlägigen Schriften sind sehr zahlreich. Das statistische Archiv stand unter seiner Leitung.

Aus Kronach, 20. d. wird folgendes gemeldet: Der Festungsgefangene Gustav Ghorinsky befindet sich noch immer in dem Krankeuhause auf dem Rosenbergraben und wird von zwei Wächtern bewacht gehalten, da er nach seinem Verhalten völlig dem Irren sinn verfallen zu sein scheint. Besseren Nachmittags ist seine Mutter, die Gräfin Ghorinsky, nebst ihrem Sohn Rudolph hier eingetroffen. Heute findet eine ärztliche Konferenz statt, zu welcher renommierte auswärtige Irrenärzte geladen sind.

Darmstadt, 20. Nov. Wie das „Mainz. Abendblatt“ aus sicherer Quelle erfährt, ist auf Wunsch des Großherzogs jede weitere Untersuchung gegen den Witzprediger Mikienius eingestellt und wird derselbe seine Stelle als Lehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule behalten, was auch dieser Tage von der Majorität des hiesigen Gemeinderaths beantragt wurde.

Karlsruhe, 17. Nov. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof. Schlus.) 3) Zwischen den Gemeinden Hausach und Einbach

bestand schon lange her eine von Zeit zu Zeit erneuerte Vereinbarung über gemeinschaftliche Herstellung und Unterhaltung der auf der Gemarkung Hausach gelegenen Ringelbrücke. Nach der letzten Festsitzung sollte an den Kosten eines Neubaus oder einer Hauptausbesserung der Brücke die Gemeinde Einbach 2/3, die Gemeinde Hausach 1/3 beitragen und zur laufenden Unterhaltung derselben die letztere jährlich elf Fäßlinge liefern. In neuester Zeit verlangte die Gemeinde Einbach mit Bezug auf das neueste Straßengesetz vor dem Verwaltungsgericht Entbindung von diesem Vertrag. Der Bezirksrath Wolfach erkannte nach diesem Begehren, indem er zugleich der Gemeinde Hausach überließ, sich wegen eines in Zukunft in Anspruch zu nehmenden Beitrags der Gemeinde Einbach nach § 4 des neuen Straßengesetzes zu begeben. Auf dagegen ergriffenen Refus hob der Verwaltungs-Gerichtshof dieses Erkenntnis als nichtig auf. Er ging dabei von der Ansicht aus, daß, sofern es sich um einen Privatvertrag handeln sollte, das Verwaltungsgericht nicht zuständig wäre, über dessen fortdauernde Verbindlichkeit zu erkennen. Sofern aber, wie auch der Bezirksrath annahm, die Vereinbarung nur als eine gütliche Verbindung über die Einbindung der Erfüllung einer gemeinschaftlichen öffentlich-rechtlichen Verpflichtung aufzufassen ist, war dieselbe für keinen Theil verbindlich; jeder konnte beliebig davon zurücktreten und die Festsitzung des von beiden Seiten zu leistenden durch die Staats-Verwaltungsbehörde, bezw. nach dem neuen Verwaltungs- und Straßengesetz durch das Verwaltungsgericht, veranlassen. Es bedurfte daher eines Erkenntnisses über die Einbindung von fraglicher Vereinbarung überall nicht.

4) Der letzte Fall betraf den Bürgerrechts-Antritt und die Berechtigung eines landwirthschaftlichen Tagelöhners. Das zu Gunsten des Bewerbers ergangene Erkenntnis des Bezirksraths Einheim wurde bestätigt.

W. Mannheim, 23. Nov. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, effektiv hies. Gegend, 200 Zollsp. 11 fl. 20 G., 11 fl. 30 P., ungarischer 11 fl. 15 G., 11 fl. 30 P., fränkischer 11 fl. 40 G., 11 fl. 50 P. — Roggen, eff. — fl. — G., 10 fl. 15 P. ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, effektiv hiesiger Gegend 10 fl. 20 G., 10 fl. 30 P., ungarische — fl. — G., 10 fl. 30 P., württembergische 10 fl. 15 G., 10 fl. 30 P., Pfälzer prima 10 fl. 30 G., 10 fl. 40 P. — Hafer, eff. 100 Zollsp. — fl. — G., 4 fl. 36 P. — Kernen, eff. 200 Zollsp. — fl. — G., 11 fl. 40 P. — Delsamen, deutscher Koltraps — fl. — G., 17 fl. 30 P. — Bohnen — fl. — G., 13 fl. — P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Weiden — fl. — G., — fl. — P. — Kleesamen, deutscher I. 27 fl. — G., — fl. P., II. — fl. — G., 25 fl. bis 26 fl. — P., Luzerner — fl. — G., — fl. — P. — Erparsette — fl. — G., — fl. — P. — Del: (mit Faß) 100 Zollsp. Leinöl, eff. Inland, in Partien — fl. — G., 21 fl. 15 P., faßweise — fl. — G., 21 fl. 30 P. — Rüböl, effektiv Inland, faßweise — fl. — G., 19 fl. 30 P., in Partien — fl. — G., 19 fl. 15 P. — Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. — P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. — P., Nr. 2 — fl. — G., 9 fl. 40 P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0-1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Branntwein, eff. (50% n. E.) transt. (150 Litres) — fl. — G., 19 fl. — P. — Spirit, 90%, transt. — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 13 fl. 45 bis 14 fl. P.

Weizen und Roggen unverändert. Gerste und Hafer behauptet. Rüböl und Leinöl ohne Aenderung. Petroleum fest.

Die heute (24. d.) Nachmittag fälligen Berliner Briefe und Zeitungen waren und beim Abbruch des Blattes noch nicht zugegangen.

Frankfurt, 24. Nov. — Uhr — Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 234 1/2, Staatsbahn-Aktien 295, National 53 1/2, Steuerfreie 52 1/2, 1868er Loose 78, Oesterr. Baluta 101, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 79 1/2, Gold 133 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Theater in Baden.

Mittwoch 25. Nov. Elsa, Drama in 3 Akten, von August-John. Hierauf: Unerträglich, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Puttk. —

Prospectus.

Herzoglich Braunschweigisches Prämien-Anlehen von Zehn Millionen Thalern Nominal, eingetheilt in 500,000 Antheilscheine à Zwanzig Thaler Courant = Fünf und dreißig Gulden Süddeutscher Währung. (10,000 Serien à 50 Stück.)

Die Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Regierung emittirt mit Genehmigung der Landstände zum Behuf der Fundirung älterer Eisenbahn-Anlehen und Erweiterung des Braunschweigischen Staats-Eisenbahn-Netzes eine Anleihe von Zehn Millionen Thalern Nominal, welche in 500,000 Antheilscheine à 20 Thaler (35 Gulden südd. W.) zerfällt und in 10,000 Serien à 50 Antheilscheine eingetheilt ist. Die Zurückzahlung dieses von der Bank für Handel und Industrie übernommenen Anlehens erfolgt auf dem Wege der Verlosung innerhalb 56 Jahren nach Maßgabe des unten abgedruckten Tilgungsplans und der nachfolgenden näheren Bedingungen. Im ersten Jahre (1869) finden die Serienziehungen am 1. Mai, 1. Juli, 1. September und 1. November, die entsprechenden Nummerziehungen am 30. Juni, 31. August, 31. Oktober und 31. Dezember statt. In den folgenden Jahren, welche vier Jahresziehungen aufweisen (1870—1878, 1895—1924), werden die Serien am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November, die Nummern am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember gezogen. In den Jahren mit drei Ziehungen (1879—1894) werden die Serien am 1. März, 1. Juli und 1. November, die Nummern am 30. April, 31. August und 31. Dezember gezogen. Sammtliche Ziehungen finden bei Herzoglichem Finanzcollegium in Braunschweig statt und wird das Ergebnis der Ziehungen in Hamburger, Berliner und Frankfurter Blättern veröffentlicht. Die Auszahlung der gezogenen Loose findet drei Monate nach der Nummerziehung bei der Herzoglichen Hauptfinanzkasse in Braunschweig und bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., sowie in Berlin und an denjenigen weiteren Plätzen, welche das Herzogliche Finanzcollegium demnachst noch nach seinem Ermessen bestimmen wird, statt.

Von obigen 500,000 Antheilscheinen sind 150,000 Stück bereits veröffentlicht: die restlichen 350,000 Antheilscheine = Sieben Millionen Thaler Nominal öffentlichen Subscription

Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. Dezember l. J. von 9—3 Uhr

in Darmstadt bei unserer Kasse, in Frankfurt a. M. bei unserer Filiale, sowie an denjenigen Plätzen und Stellen, welche in den betreffenden Blättern bekannt gegeben werden, insbesondere in Stuttgart bei den Herren Wilmann & Co., in Heilbronn bei den Herren Rümelin & Co., in Mannheim bei den Herren Köster & Co.,

in Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger,
in Freiburg bei Herrn Joseph Sautier.

Der Subscriptionspreis ist auf

Thaler 18½ pr. Cour.

für jeden Anteilsschein festgesetzt.

Bei der Zeichnung ist eine Kautions von 10 pCt. des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder Wertpapieren zu erlegen.

Die etwaiger Ueberzeichnung findet eine verhältnismäßige Reduktion sämtlicher Zeichnungen statt.

Die zugetheilten Beträge sind in Interims-Certificaten à 5, 10, 25, 50 und 100 Stück Anteilsscheine am 17. Dezember l. J. gegen Vollzahlung des Subscriptionspreises zu beziehen. Die Kautions wird hierbei, ohne Zinsen für die Baarkautions, zurückvergütet.

Die definitiven Stücke werden nach Erscheinen und jedenfalls vor der ersten Serienziehung nach vorheriger Anmeldung bei den Zeichnungsstellen gegen die Interimscertificaten kostenfrei umgetauscht.

worüber f. B. nähere Bestimmungen erfolgen werden.

Darmstadt, im November 1868.

Bank für Handel und Industrie.

Zilgungsplan.

Ziehungen in den Jahren 1869-1874.						Ziehungen in den Jahren 1875-1878.						Ziehungen in den Jahren 1879-1888.						Ziehungen in den Jahren 1889-1894.					
1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.			1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.			1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.			1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	80000	80000	1	20000	20000	1	80000	80000	1	16000	16000	1	50000	50000	1	30000	30000	1	50000	50000	1	30000	30000
1	6000	6000	1	5000	5000	1	5000	5000	1	5000	5000	1	4000	4000	1	3000	3000	1	4000	4000	1	2400	2400
1	2000	2000	1	2000	2000	1	2400	2400	1	2400	2400	1	2500	2500	1	2000	2000	1	2000	2000	1	2000	2000
1	800	800	1	600	600	1	1000	1000	1	1000	1000	1	1200	1200	1	1000	1000	1	1000	1000	1	1000	1000
21	100	2200	10	100	1000	10	100	1000	11	100	1100	10	100	1000	10	100	1000	10	100	1000	10	100	1000
24	25	600	6	70	420	36	50	1800	10	25	250	6	60	360	6	35	210	6	80	480	6	80	480
400	21	8400	3380	21	70980	400	22	8800	3375	22	74250	1780	23	40940	2730	23	62790	1730	24	41520	2630	24	63120
450	Stück.	100000	3400	Stück.	100000	450	Stück.	100000	3400	Stück.	100000	1800	Stück.	100000	2750	Stück.	100000	1750	Stück.	100000	2650	Stück.	100000

Recapitulation.

Jahre.	Betrag der Serien.	Loose.	Total in Thalern.	Jahre.	Betrag der Serien.	Loose.	Total in Thalern.	Jahre.	Betrag der Serien.	Loose.	Total in Thalern.	Jahre.	Betrag der Serien.	Loose.	Total in Thalern.
1869	190	9500	400000	Uebertrag	2208	110400	4600290	Uebertrag	3890	194500	7902105	Uebertrag	6056	302800	12055240
1870	190	9500	400000	1881	154	7700	300165	1892	150	7500	300165	1903	200	10000	406580
1871	190	9500	400000	1882	154	7700	300165	1893	150	7500	300165	1904	200	10000	406580
1872	190	9500	400000	1883	154	7700	300165	1894	150	7500	300165	1905	200	10000	406580
1873	190	9500	400000	1884	154	7700	300165	1895	236	11800	406580	1906	200	10000	406580
1874	190	9500	400000	1885	154	7700	300165	1896	236	11800	406580	1907	200	10000	406580
1875	190	9500	399990	1886	154	7700	300165	1897	211	10550	406580	1908	200	10000	406580
1876	190	9500	399990	1887	154	7700	300165	1898	211	10550	406580	1909	184	9200	406580
1877	190	9500	399990	1888	154	7700	300165	1899	211	10550	406580	1910	184	9200	406580
1878	190	9500	399990	1889	150	7500	300165	1900	211	10550	406580	1911	184	9200	406580
1879	154	7700	300165	1890	150	7500	300165	1901	200	10000	406580	1912	184	9200	406580
1880	154	7700	300165	1891	150	7500	300165	1902	200	10000	406580	1913	184	9200	406580
Uebertrag	2208	110400	4600290	Uebertrag	3890	194500	7902105	Uebertrag	6056	302800	12055240	Uebertrag	8176	408800	16527620

Dankfagung.

3.r.927. Konstanz. Ich erlaube mir hiermit die schmerzliche Pflicht, Verwandten und Bekannten mitzutheilen, daß es dem lieben Gott gefallen hat, meine innig geliebte Gattin,
Hina Walser,
geb. Meißter,
nach 18monatlichem schweren Lungenleiden, im Alter von 25 Jahren 8 Monaten, Freitag den 20. Abends 4¼ Uhr, zu sich in die ewige Heimath abzurufen.
Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte
Ferdinand Walser,
Bahnhofsrestaurateur,
mit seinem 5jährigen Kinde Bertha.
Konstanz, den 21. November 1868.

Mein kürzlich verstorbenen Gatte Dr. **Andreas Fischer** hier war bei der Lebensversicherungsgesellschaft **La Royale Belge** in Brüssel für 12,000 Fr. versichert. Dieses Kapital wurde mir durch den General-Bevollmächtigten der Mannheimer Filiale, Hrn. **Kahn-Bensinger**, auf so coulante Weise baar ausgezahlt, daß ich mich veranlaßt fühle, hiermit meinen Dank öffentlich auszusprechen.
Schwarzach bei Bühl, den 12. November 1868.
Louise Fischer, geb. Reinfried.
im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 24. November 1868.
Groß, bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
S. l. m.

3.r.919. Baden.
Offene Stelle.
Ein tüchtiger Schmiedgesell findet dauernde Beschäftigung gegen sehr guten Lohn; auch kann zugleich ein zuverlässiger Fuhrknecht eintreten bei
Alois Herr, Pfälzlermeister.

3.r.979. Bad.
Gemälde-Versteigerung.
In Folge richtiger Verfüzung wird aus der Graumann'schen Sammlung gegen baare Zahlung öffentlich versteigert
Montag den 30. November,
Nachmittags 3 Uhr,
im oberen Saale der Bierbrauerei zum Falken: ein Delgemälde, die Mutter Maria und Joseph mit den Kindern Jesus und Johannes darstellend, im Anschlag zu 500 Thaler.
Schutterthal, den 16. November 1868.
Bungert, Gerichtsvollzieher.

Offene Lehrstelle.

3.r.924. Für eine Material-, Farben- und Ziergeräthwaren-Handlung wird ein junger Mann von achtbaren Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, in die Lehre aufgenommen. Adresse ist in weiter freier Anfrage bei der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.